

Frankfurt a.M., den 11. März 1934

ERNST FAUST
ARCHITECT.

17.3.

Lieber Carl:

Ich habe am Freitag mit der Sparkasse von 1822 verhandelt. Es bestehen Aussichten, dass man Dir das Darlehen auf das Haus Hirschhornstrasse gewähren wird. Unklar war die Frage geblieben, wie das Darlehen im Hinblick auf die Devisenbewirtschaftung zu behandeln ist. Ich kann mir aber nicht denken, dass die Devisenbewirtschaftungsstelle Schwierigkeiten machen wird, wenn ihr Gewähr dafür geboten wird, dass das Geld für Arbeitsbeschaffung im Sinne der Regierung verwendet wird.

Ich habe zwei Formulare erhalten, die ausgefüllt werden müssen. Ich habe sie Otto geschickt mit der Bitte, die Ausfüllung vorzunehmen, denn er allein hat ja die dazu erforderlichen Unterlagen. Ich habe mir die Formulare in zweifacher Ausfertigung geben lassen. Ich werde Dir daher eine Ausfertigung schicken können.

Inzwischen ist uns zugetragen worden, dass man in der Rüterstrasse Gift und Galle kübelweise über Liesel und mich auszugießen versucht. Danach zu urteilen ist „eine gedeihliche Zusammenarbeit“ allerdings kaum möglich. Otto steckt viel zu sehr unter der Fuchtel seiner Polizistin, als dass er männlich erklären könnte, „ihr Weiber habt euch von nun an in unsere Geschäfte nicht einzumischen“.

Ich wollte Deiner Sache dienen. Wenn Du infolge des zwischen Otto und Mile einerseits und Liesel und mir andererseits bestehenden Verhältnisses zu dem Entschlusse kommen solltest, Deine Geschäfte Deinen Brüdern überhaupt zu entziehen und sie restlos einem Fremden zu übertragen, so könnte ich es Dir wahrhaftig nicht verdenken. Fühle Dich daher von mir absolut unabhängig und entscheide insoweit nach Deinem freien Ermessen.

Die gewünschten Abschriften meiner Anträge an das städtische Bauamt füge ich hier bei. Ich habe laut der ebenfalls beigefügten Quittung RM 7,50 dafür verauslagt.

Mit herzlichem Grusse bin ich
Dein

